

Siedlungsentwicklung, die Nahmobilität und öffentlichen Verkehr fördert

11_04

Maßnahmenübersicht
Option

Markus Mailer

Die Art der Siedlungsentwicklung beeinflusst maßgeblich deren Erschließbarkeit mit nachhaltiger Mobilität. Die Realisierbarkeit nachhaltiger Mobilität wird durch entsprechende räumliche Voraussetzungen (Lage, angemessene Dichte, Nutzungsmischung etc.) wesentlich begünstigt. Je mehr Aktivitäten im Umfeld des Wohnstandorts durchgeführt werden können, desto geringer sind die zurückzulegenden Distanzen und desto größer sind die Möglichkeiten, diese zu Fuß oder mit dem Fahrrad nachhaltig zurückzulegen. Außerdem spielt die Ausrichtung der Siedlungsstruktur am öffentlichen Verkehr (ÖV) eine wichtige Rolle, um den Zugang zu den Haltestellen des ÖV zu verbessern und die Nutzung des ÖV zu fördern. Diese Option zielt daher auf Maßnahmen der Raumplanung und Raumordnung ab, welche stark kommunalpolitisch geprägt sind. Gemeinsames Ziel der Maßnahmen dieser Option ist die sogenannte „Stadt (bzw. Region) der kurzen Wege“.

1_Innen- vor Außenentwicklung

Innen- vor Außenentwicklung bedeutet zentrumsnahe Siedlungsentwicklung, proaktives Management von Baulücken und Leerstand, Nutzungsintensivierung, Sanierung von Altbauten, Verkehrsberuhigung und Attraktivierung des öffentlichen Raums.

2_Nutzungsmischung forcieren

Die Nutzungsvielfalt ist v. a. in Kernbereichen der Ortschaften zu forcieren. (z. B. Einrichtungen des Handels, der Gastronomie und von Basisdienstleistungen). Sie verringert die Distanzen zwischen Wohnort und den Orten für Arbeit, Bildung, Versorgung und Freizeit.

3_Nahversorgung sichern

Die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist in fußläufiger Entfernung her- bzw. sicherzustellen (z. B. privat geführte Läden, kleinflächige Filialkonzepte der Lebensmittelketten, Multifunktionsläden, Integrationsmärkte oder Bürger_innenläden).

4_Multimodale Knoten bei Erschließungen neuer Siedlungen

Bei der Erschließung neuer Siedlungen ist die Anbindung mit hochrangigen öffentlichen Verkehrsmitteln sicherzustellen, inklusive multimodaler Knoten zur Verbesserung des Zugangs zum ÖV auf der ‚letzten/ersten Meile‘ und als Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV).

5_Autofreie Siedlungen bzw. Trennung von Nutzungen und Kfz-Stellplätzen

Es ist mehr Platz für Grünflächen, Spielplätze, Versammlungsplätze sowie für autofreie Fuß- und Radachsen zu schaffen. Für Autos sind außerhalb der Siedlungen Sammelgaragen zu errichten (Weg zum Auto länger als zum Fahrrad und zur nächsten ÖV-Haltestelle).